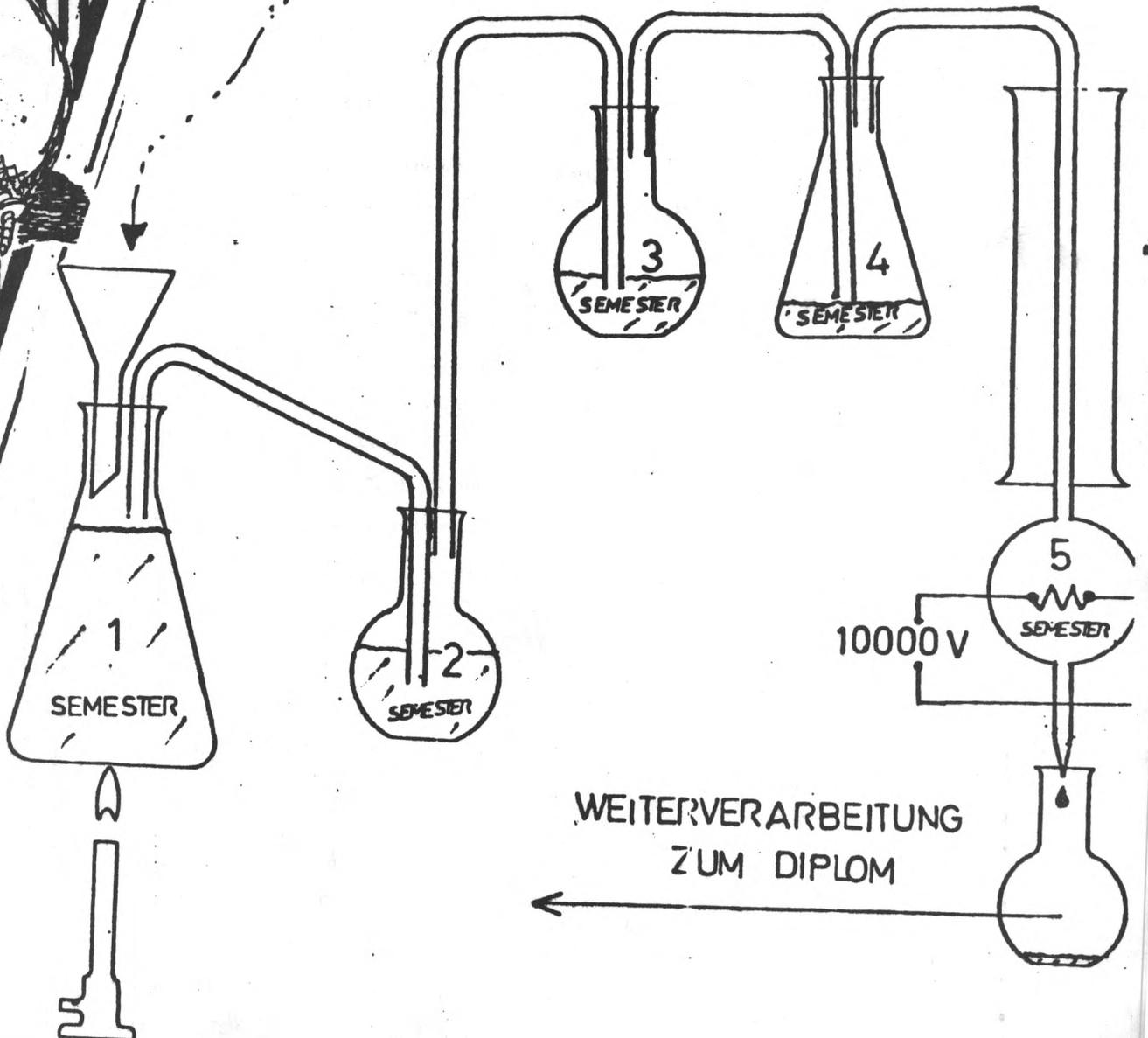


MIT

ein organ der fachschaft chemie sonderausgabe I/ 86

ERSTSEMESTER - INFO



I N H A L T

=====

Inhaltsverzeichnis/Impressum	S. 2
Begrüßung	S. 3
Erfahrungen einer Erstsemestlerin I	S. 4
Die einzelnen Fächer	S. 6
Der Studienplan	S. 9
Fachschaft was ist das ?	S. 12
Über die Orientierungseinheit	S. 14
Lageplan der TH	S. 16
Ein typisches Prüfungsprotokoll	S. 19
Die Hochschulverwaltung	S. 20
Erfahrungen einer Erstsemestlerin II	S. 22
This is the end.....	S. 24

I M P R E S S U M

=====

Herausgeber: Fachschaftsrat Chemie
Redaktion TNT
Petersenstrasse 22
6100 Darmstadt

Das Erstsemesterinfo erscheint einmal im Semester.
Der Inhalt gibt die Meinung der einzelnen Verfasser
wieder und ist nicht unbedingt Meinung des FSR Chemie.

Darmstadt, den 17.3.86



Hallo, liebe Mitstudenten (das seid Ihr ja jetzt !)

Hier ist es nun, das angekündigte Informationsheft. Wir haben es erstellt, um Euch einige Informationen zu geben, was Euch so in den nächsten Jahren erwartet.

Wir - das sind Studenten aus den höheren Semestern, die das, was Euch jetzt bevorsteht, schon alles hinter sich haben. Genannt werden wir offiziell "Fachschaftsrat Chemie". Was das ist, siehe weiter hinten.

Unsere Informationen gliedern sich in mehrere Teile. Zunächst ist da diese Ausgabe von "TNT", unserer Studentenzeitung - Sonderausgabe Erstsemesterinfo - zum zweiten veranstalten wir, wie schon angekündigt eine Orientierungswoche für Euch, deren Programm in der Mitte dieses Heftes beschrieben ist, und zum dritten sind wir auch während des Semesters für Euch erreichbar, wo, das erfahrt ihr später .

So, das war's für's erste, wir hoffen, Euch am 2.04 zahlreich begrüßen zu können, und jetzt machen wir Platz für Christine K.

DIE LEIDEN DER JUNGEN C.

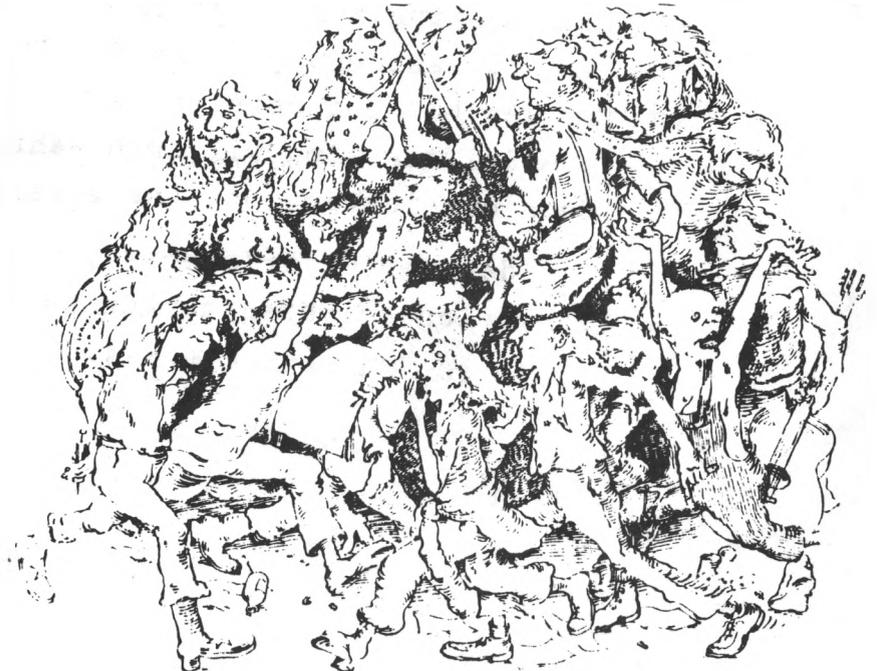
Erfahrungen eines Erstsemestlers

Das Erste, was ein Chemiestudent erfährt, ist wohl der Sinn der Lehrveranstaltungen: Man geht zuerst in Vorlesungen, um Stoff kennenzulernen, der uns noch unbekannt ist. Danach ist der Stoff zwar bekannt, aber nicht verstanden! Im Seminar nun, redet man über diesen bekannten Stoff, versteht jedoch noch weniger. Dies alles wird dann im Praktikum angewandt, und in den Übungen geübt. (Sinnvoll ist es, ein Script sein Eigen nennen zu können, denn dort stehen alle Rätsel schwarz auf weiß vereint!)

So zum Beispiel im PC. Nach der abenteuerlichen Reise zur Lichtwiese im überfüllten und verspäteten L-Bus wird zuallererst der Kaffee in der vielgepriesenen Mensa auf seine Konsistenz überprüft. Gestärkt und guten Mutes schreiten wir danach in die Höhle des Löwen, will sagen, das Kekulé-Auditorium. (Es ist hier, ebenso wie in der Physik, Vorteilhaft, von den Lippen des Professors lesen zu können!) Bald hingegen herrscht andächtiges Schweigen - ja es knistert geradezu vor Konzentration, denn der Professor weht uns in die intimsten Geheimnisse der Gleichungen mit zwei Unbekannten ein. Andächtig schreiben wir die Mysterien mit, welche in den Übungen in traditionellen Riten angewandt werden. Doch halt - wir haben ja noch Mathe - ein Hoffnungsschimmer flackert in den Erstsemestlerherzen auf! Gewiß werden dort die Schleier um PC gelüftet und wir werden lernen, welche Bewandnis es mit der Höheren Mathematik auf sich hat. Doch Pustekuchen - die einzigen, die in diesen Stunden etwas lernen, sind wohl die Biologiestudenten, sie können dort die Verhaltensforschung direkt am Objekt

studieren. Interessant ist es gewiß, den Professor zu beobachten. Fasziniert von seinen mathematischen Formeln (die sich meist leider nur auf eine Variabel beziehen, müht er sich redlich, den Funken der Begeisterung auf uns Studenten überspringen zu lassen. Noch fundamentalere Erkenntnisse gewinnt jedoch der Biologe, der sich auf die Übrigen konzentriert und somit die einzigartige Gelegenheit bekommt, Darwins Evolutionshypothese im Anschauungsunterricht bestätigt zu bekommen. Er erlebt, wie sich Exemplare der Gattung Homo Sapiens Sapiens Schritt für Schritt, über den Homo Erectus (Altpleistozän), soweit zurückentwickeln, bis die Verwandtschaft mit den übrigen Primaten (Affen) offenkundig wird. Für sich spricht der Spieltrieb und die ausgesprochene Experimentierfreudigkeit der angesprochenen Individuen.

Kindliche Freude bereitet es ihnen zum Beispiel, Papierstückchen, die sie zuvor mit primitiven Mitteln und beachtlicher Kunstfertigkeit bearbeitet haben, durch die Luft zu werfen. Gelingt ihnen dies, so stoßen sie glucksende Laute der Freude aus und trommeln mitunter auf den Tischen. Schade, daß der Raum im Hörsaal so begrenzt ist; ich würde gerne ihre Freudentänze beobachten.



In geordnetere Bahnen wird der Spieltrieb während des Einführungskurses geleitet. Nach Herzenslust, das heißt nach Vorschrift, dürfen wir die verschiedensten Reagenzien zusammenschütten und feststellen, daß das Ergebnis völlig unerwartet ausfällt und sich in Form von H_2S , HCl , NH_3 o.ä. bemerkbar macht.

Damit sich unsere Vorraussagen präzisieren, besuchen wir pflichtbewußt Stöchiometrie, um dort zu lernen, daß Reaktionsgleichungen mit Hilfe vom Dreisatz aufgestellt werden. (Merke: Ohne Dreisatz läuft gar nichts!) Ähnlich wie in PC herrscht in diesen Vorlesungen Schweigen, welches jedoch durch gelegentliches Gähnen oder Schnarchen unterbrochen wird.

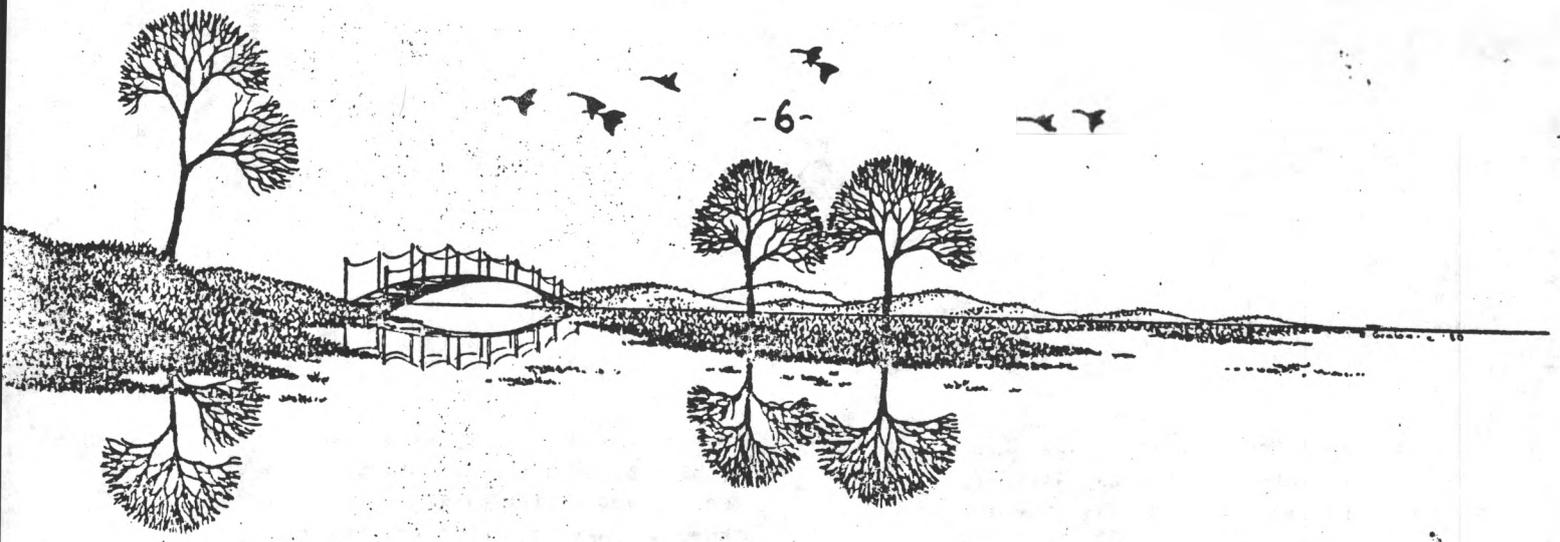
In der Kunst des "hinten-Anstellens", was wir bereits im Kurs, beim Holen der Reagenzien, üben, können wir uns in der Mensa perfektionieren. Sei es um einen Kaffee zu kaufen oder um sich des vorzüglichen Essens zu erfreuen, man muß geduldig warten, bis man an der Reihe ist. Nicht selten kommt es vor, daß man, wenn man das Gewünschte endlich erhalten hat, es eiligst verschlingen muß, um noch halbwegs pünktlich zur nächsten Vorlesung^{zu} kommen. Doch auf das Essen, welches ungeübten Zungen ungewohnt erscheint, muß ich noch näher eingehen. Dank des praktischen Plastikgeschirrs, entstehen zuweilen delikate Kreationen, die

dem Feinschmecker ungeahnte Dimensionen erschließen. So zum Beispiel: Mousse au Chocolat avec Kartoffelbrei oder Pflaumenkompott ungarische Art mit zarten Rindfleischstückchen, herzhafte gewürzt mit Paprika und im Gemüsebett angerichtet. Wenn das das Warten nicht belohnt! Ich bin sicher, daß, sobald ein Student im Urwald eine Schlange antrifft, er sich sofort hinten anstellt; erstens um zu einem feinem Essen zu kommen und zweitens aus Gewohnheit!

Alles in Allem bin ich sehr optimistisch, was das zweite Semester betrifft:
NOCH CHAOTISCHER KANNS NICHT WERDEN!!!!!!!!!!

*Miskone
Kirschkeck*

*Fortsetzung
auf Seite 22*



Auch hier haben wir ein paar Anmerkungen zum ersten Semester:

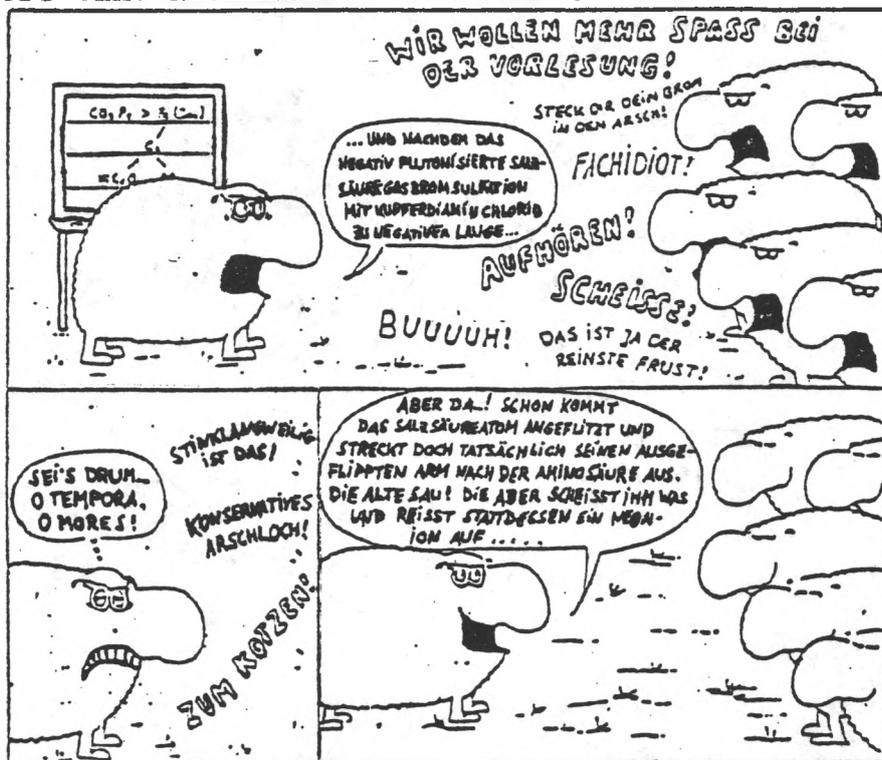
1) Errkwadratbekwadratplussiebenomegahalbeintegral wurzelfünfunddreißig = Mathematik I

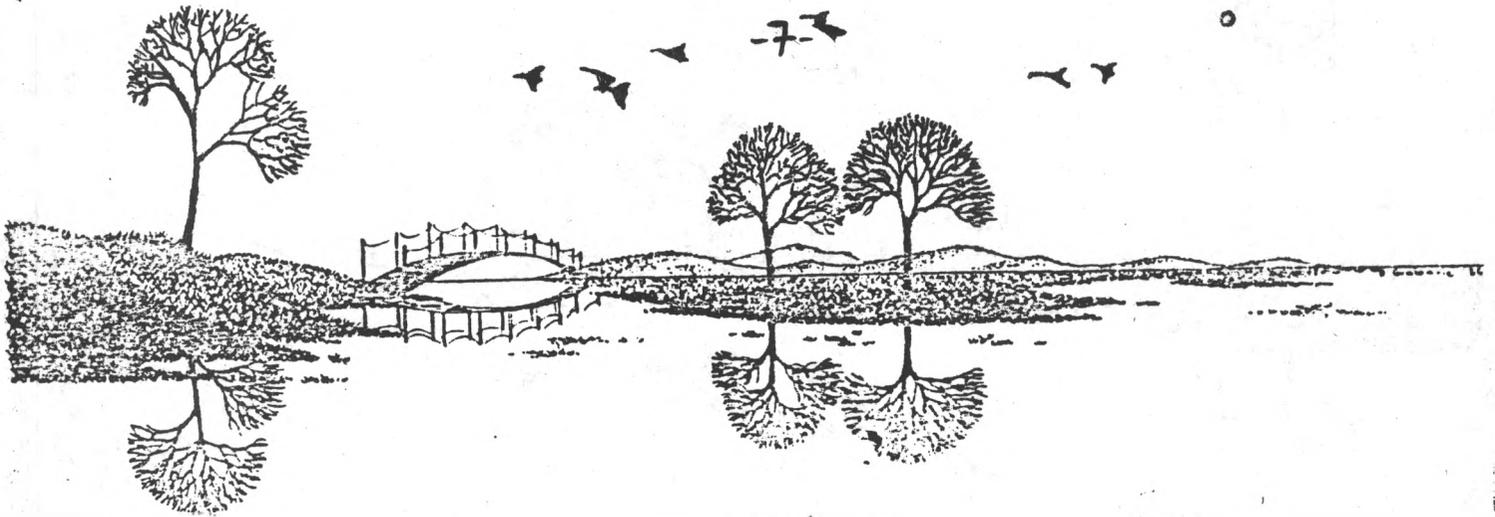
Diese Vorlesung wird jedes Semester von einem anderen Professor gehalten und ist deswegen auch jedes Semester anders. Wichtiger als die Vorlesung sind die Übungen, in denen die für die Klausur nötige Praxis durch Assistenten recht gut vermittelt wird. Zur Beruhigung: die Klausuren sind in der Regel leichter als die Übungen.

2) Physikalische Chemie I

Das Horrorfach für Chemieanfänger (Durchfallquote ca. 35%). Es ist wichtig, daß Vorlesungen und Übungen möglichst oft besucht werden! In den Übungen sollte man möglichst viel fragen und darauf drängen, daß die Aufgaben am Schluß der Übung vorgerechnet werden.

Wenn der Professor nicht freiwillig ein Skript zur Nachbereitung herausgibt, müßt Ihr solange drängen, bis er es macht! Solltet Ihr die Klausur nicht bestehen, so müßt Ihr zu Beginn des zweiten Semesters eine Nachklausur schreiben.





3) Physik I

Schlimmer kann's nicht kommen. Wer hier frisch, fröhlich, frei reinmarschiert und das Motto "mer wern's Beste draus mache" voranstellt ... der sei gewarnt.

Wer nämlich nach 1 1/2 Stunden da rauskommt, kein Wort kapiert und die komischen Zeichen vom Overhead für altägyptische Hieroglyphen gehalten hat - der ist ganz normal!

Aber im Ernst. Die Vorlesung artet manchmal ziemlich schwierig aus, besser sind da schon die Übungen, die mit einer Stunde pro Woche veranschlagt sind und von einem Assistenten gehalten werden. Ansonsten: wer nicht klar kommt, tröste sich, denn Prüfungen gibt es erst nach dem 4. Semester.

4) Einführung in die Chemie (ENDLICH)

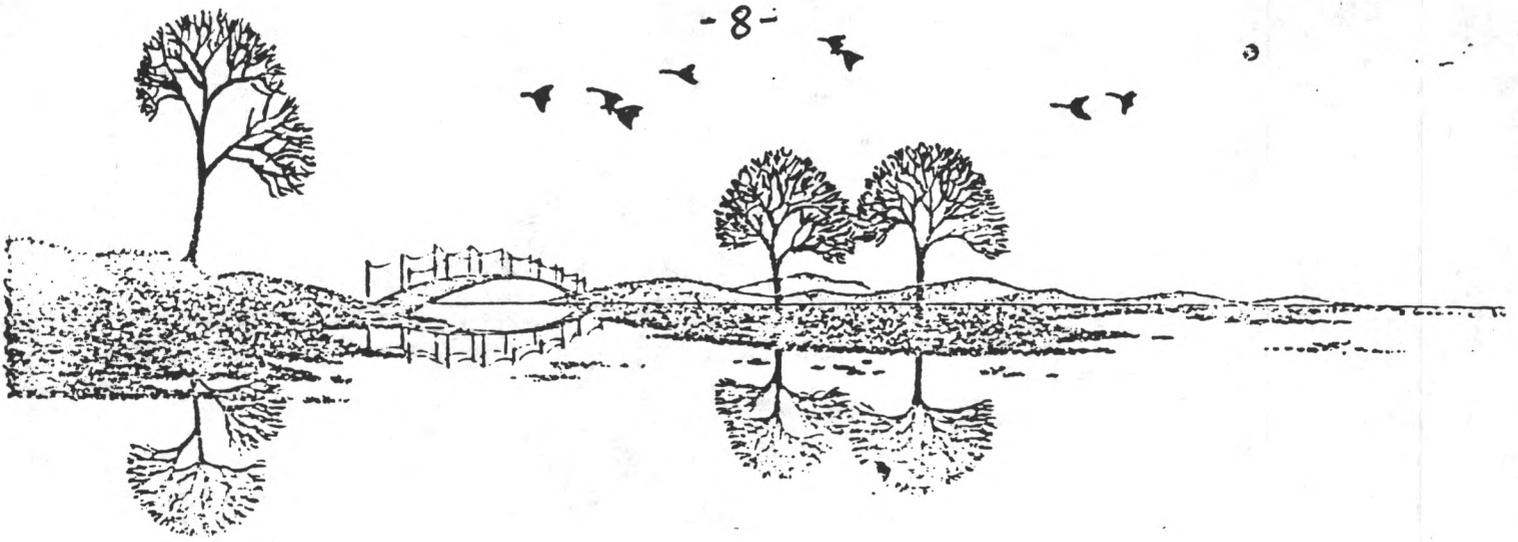
Dies ist die wirklich humanste Vorlesung, bei der die Voraussetzungen nicht so hoch sind. Man kann im Prinzip mit ein paar Schulkenntnissen folgen. Was Ihr aus dieser Vorlesung für die Abschlußklausur wissen müßt, erfahrt Ihr im Seminar! Im Übrigen ist es eine Veranstaltung mit vielen ergötzenden Versuchen.

5) Seminar und Kochkurs (=Praktikum)

Da in den Seminaren nur ca. 30 Leute sitzen, hat man hier die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen und den Unterricht selber zu gestalten. Ihr müßt zu gegebener Zeit die Assistenten dazu motivieren, und könnt dann bestimmen was und wieviel gemacht wird.

Zum "Kochkurs" erhält man ein Skript, in dem alle durchzuführenden Versuche stehen. Dieses Skript ist jedoch durchaus verbesserungsfähig, vor allem sollten zu einigen Versuchen einige Worte zu den Gefahren "verloren" werden. Der Kochkurs ist die einzige Veranstaltung, bei der eine Art Anwesenheitspflicht besteht (versäumte Tage müssen nachgeholt werden). Die Versuche sind oft einfach bis primitiv, so daß man selten drei Stunden benötigt; meistens nur ca. 3/4 bis 1 1/2 Std. Die Theorie, die an den Versuchen aufgehängt wird, ist oft undurchschaulich und sollte unbedingt in den Seminaren noch einmal besprochen werden.





6) Stöchiometrie mit Rechenübungen

Stöchiometrie, kurz Stöch genannt, stellt das Rechnen mit chemischen Formeln (z.B. Redoxgleichungen, Massenwirkungsgesetz, Konzentrationsgleichungen, etc) dar. Es bereitet einigen Leuten Schwierigkeiten. Dies liegt zum Teil daran, daß der Stoff so trocken ist (daß mir beim Schreiben die Zunge am Gaumen klebt, Anmerkung des Verf.).

Wir geben folgende Ratschläge

- alle Übungsaufgaben rechnen und mit Hilfe des Aushangs korrigieren
- wenn der Assistent Übungsaufgaben vorrechnet, Fragen stellen bis zum völligen Durchblick
- Arbeitsgruppen bilden, da die Lösungsblätter oft so knapp gehalten sind, daß der Lösungsweg nicht nachzuvollziehen ist. Gemeinsam geht's besser!

Im übrigen aber sind, wenn man sich an diese Punkte (wenigstens einigermaßen) hält, die beiden anstehenden Klausuren zu schaffen.

Der Schwierigkeitsgrad überschreitet praktisch nie den einer quadratischen Gleichung, im Wesentlichen wird Dreisatzrechnung vorausgesetzt.



... Und nun zu Eurem Stundenplan:

Dieser ist in den ersten fünf Semestern weitgehend vorgeschrieben, Ihr müßt also folgende Vorlesungen (V), Übungen (Ü), Seminare (S) und Praktika (P) belegen. Ob Ihr es auch wirklich tut?

STUDIENPLAN BIS ZUM VORDIPLOM

1. Semester:

	V	+	Ü
Einführung in die Chemie	2	+	0
Seminar in anorganischer Chemie	0	+	2
Stöchiometrie	1	+	1
Einführungskurs (14-tägig)	0	+	3
Physik II für Chemiker	3	+	1
Physikalische Chemie I	2	+	2
Mathematik für Chemiker	3	+	2

2. Semester:

Anorganische Chemie I	2	+	0
Analytische Chemie I	2	+	0
Physik I für Chemiker	3	+	1
Physikalisches Praktikum (10 Versuche)	0	+	3
Physikalische Chemie II/III	2	+	1
Mathematik für Chemiker II	2	+	1
Anorganisches Grundpraktikum I (ganztägig)	0	+	30



3. Semester:

Anorganische Chemie II	2 + 0
Analytische Chemie II	2 + 0
Physikalisches Praktikum (10 Versuche)	0 + 3
Moderne Analysenmethoden	1 + 0
Anorganisches Grundpraktikum II (ganztägig)	0 + 30
Organische Experimentalchemie	4 + 1

4. Semester:

Physikalische Chemie IV	2 + 2
Proseminar Physikalische Chemie	0 + 2
Physikalisch-chemisches Grundpraktikum (halbtägig)	0 + 15

5. Semester:

Organisch-chemisches Grundpraktikum (ganztägig)	0 + 30
-------------------------------------------------	--------

Zu diesem Parcours von Praktika, Vorlesungen und Übungen müßt Ihr noch folgende Leistungsnachweishürden überspringen:

1. Semester :

Stöchiometrie	2 Klausuren
Physikalische Chemie	1 od. 2 Klausuren
Mathematik	1 Klausur
Seminar, Einführung	1 Abschlußklausur

2. Semester :

Physikalische Chemie	1 Klausur
Physikalisches Praktikum	1 kurzes Kolloq pro Versuch (insgesamt 10)
Mathematik	1 Klausur
Grundpraktikum und analytische Chemie	10 Analysen + 6 Einzelbestimmungen 5 Prüfungen + 1 Abschlußklausur

3. Semester :

Physikalisches Praktikum	10 Versuche, 10 Kolloquien
Grundpraktikum und analytische Chemie	18 Einzelanalysen, 3 Festsubstanzen 4 Kolloquien + 1 Abschlußklausur
Moderne Analysenmethoden	1 Klausur
Organische Chemie	2 Klausuren

Vordiplom in anorganischer und analytischer Chemie :
2 mündliche Prüfungen = Kolloquien (à ca 45 min zu zweit)

4. Semester :

PC-Grundpraktikum

15 Versuche, 15 Kolloquien(kurze)

Vordiplom in Physik (1 Klausur) und PC = Physikalische
Chemie (1 Klausur, 1 mündliche Prüfung)

5. Semester :

Organisches Grundpraktikum

24 Präparate, 3x9 Einzelbestimmungen, 6 Klausuren, 1 Abschlußkolloquium

Vordiplom in Organischer Chemie (1 mündliche Prüfung)



NICHT DOCH ! KEIN
GRUND ZU VERZWEIFELN -
IHR HABT JA UNS. ALTE
KLAUSUREN + ÄHNLICHES WERDEN
VON UNS MIT VORLIEBE
GESATTELT !

12
Fachschaft was ist das ?

Die Fachschaft oder offiziell Fachschaftsrat genannt ist die studentische Vertretung im Fachbereich (FB). Für die Chemiestudenten gibt es drei Fachbereiche:

Physikalische Chemie und Chemische Technologie (FB 7)

Anorganische Chemie und Kernchemie (FB 8)

Organische Chemie und Makromolekulare Chemie (FB 9)

Diese Aufteilung der Chemie in drei Fachbereiche hat nur im Rahmen der Hochschulselbstverwaltung eine Bedeutung; für Euer Studium ist es völlig egal, ob Ihr Euch beim Ausfüllen der Bewerbungsformulare für den Studienplatz im FB 7,8 oder 9 eingeschrieben habt.

Die Aufgabe der Fachschaft ist u.a. die Durchführung von Studienberatungen und Orientierungsveranstaltungen sowie die Vertretung der Interessen der Studenten gegenüber den Professoren und Assistenten in den einzelnen Gremien. Diese Gremien sind hauptsächlich der Fachbereichsrat (FBR), der Diplomprüfungsausschuß und der Promotionsprüfungsausschuß.

Fachbereichsrat: Das wichtigste Gremium von allen; es setzt sich aus Professoren, Studenten, Assistenten und sonstigen Mitarbeitern eines Fachbereiches im Verhältnis 7/3/2/1 zusammen. Im FBR werden sämtliche Dinge die Lehre, Forschung und Verwaltung eines Fachbereiches betreffen, besprochen und entschieden. Der FBR tagt 3-4 mal pro Semester.

Diplomprüfungsausschuß:

Ein Gremium das aus Vertretern der Professoren, Studenten und Assistenten aller drei Fachbereiche (7,8,9) zusammensetzt und u.a. über die Modalitäten und organisatorische Fragen die Durchführung der Diplomprüfung und der Diplomarbeit betreffend entscheidet. Der Diplomprüfungsausschuß tritt etwa ein bis zweimal pro Semester zusammen.

**Promotionsprüfungs-
ausschuß:**

Dieser Ausschuß entscheidet bei Studenten deren Diplomprüfung schlechter als 2,5 ist über die Zulassung zur Promotion. Auch er setzt sich aus Professoren, Assistenten und Studenten aller drei Fachbereiche zusammen. Der Promotionsprüfungsausschuß tagt etwa zweimal pro Semester.

In einer jährlich stattfindenden Wahl (immer kurz vor Ende des Sommersemesters) werden der Fachschaftsrat und die studentischen Mitglieder im FBR eines Fachbereiches gewählt. Letztere bestimmen die studentischen Vertreter im Diplom- und Promotionsprüfungsausschuß.

Warum erklären wir Euch dies alles so ausführlich ?

Der Grund ist der, daß ca. 90% der Leute (nämlich wir), die im Moment im Fachschaftsrat, FBR und den anderen Gremien gewählt sind im nächsten Jahr ihre Diplomprüfung und damit ihr Studentendasein ablegen werden! Sollten sich daher von Euch nicht einige Leute dazu entschließen in dem Fachschaftsrat und in den Gremien mitzuarbeiten, so wird es in der nächsten "Legislaturperiode" (ab Wintersemester 86) keine studentischen Vertreter mehr geben. Da wir dann nicht mehr da sind, wäre es somit (für Euch !) erfreulich, wenn sich bei unseren wöchentlichen Fachschaftssitzungen einige Interessierte einfinden würden, die bereit sind die Fachschafts(arbeit ?) weiterzuführen. Wenn nicht, nach uns die Sintflut!

Eure Fachschaftsvertreter



UND HIER IST DER PLAN UNSERER ORIENTIERUNGSEINHEIT

Mittwoch 2.4.86

Beginn: 9.00 Uhr

Treffpunkt ist das Zintl-Institut, Hörsaal 05 (siehe Lageplan: Gebäude 10). Hier begrüßen wir Euch, erklären den Ablauf der Orientierungseinheit und teilen Euch in kleinere Gruppen für einen Parcour auf. Der Parcour ist ein nicht ganz ernst zu nehmender Rundgang über mehrere Stationen, bei denen Ihr einiges Wissenswertes über das Grundstudium erfahren werdet (bis 12.00 Uhr, um 13.00 Uhr geht es weiter, Treffpunkt wieder Hörsaal 05).

Am Nachmittag ist der Programmpunkt Kleingruppengespräche vorgesehen. Dabei sollen Fragen zum Grundstudium von Euch, die trotz (oder gerade wegen) des Parcours am Vormittag noch nicht geklärt sind, besprochen werden. Im übrigen sind die Kleingruppengespräche dazu gedacht, daß Ihr Euch untereinander etwas besser kennenlernt. Ende ist 16.00 Uhr.

Donnerstag 3.4.86

Beginn 9.00 Uhr

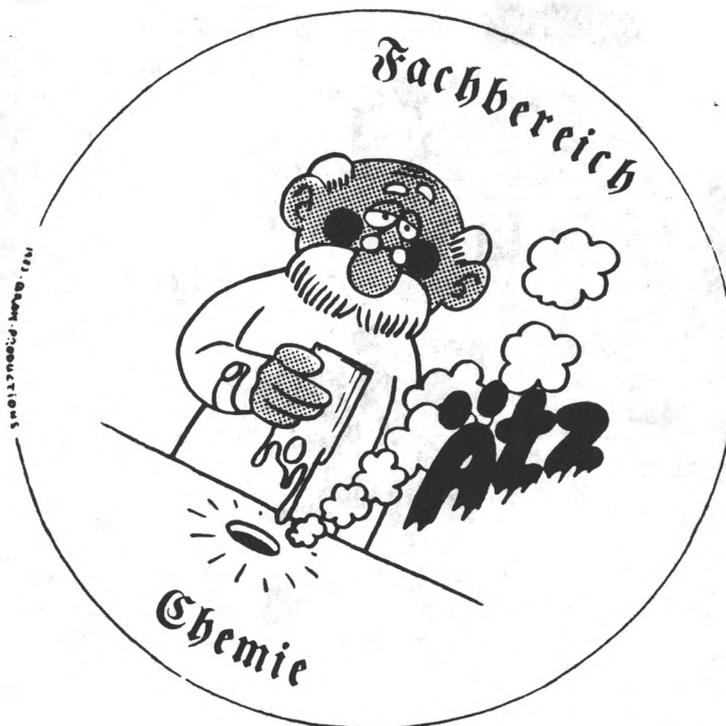
Treffpunkt ist das Zintl-Institut Hörsaal 05. An diesem Vormittag wollen wir Euch einen Einblick in den Aufbau der Hochschulsebstverwaltung geben. Dieses an sich sehr trockene und komplizierte Thema (siehe auch Seite 20 diese Infos) möchten wir Euch mit einem Spiel à la Monopoly etwas näherbringen. (bis 12.00 Uhr).

Ab 13.00 Uhr (Zintl-Institut Hörsaal 05) findet der Programmpunkt "Wissenschaftskritik" statt, ein Beitrag, der über das rein fachliche des Chemiestudiums hinausgeht (mit Film).
Für Leute, die ein wenig weiter denken wollen! Ende ist wieder 16.00 Uhr.

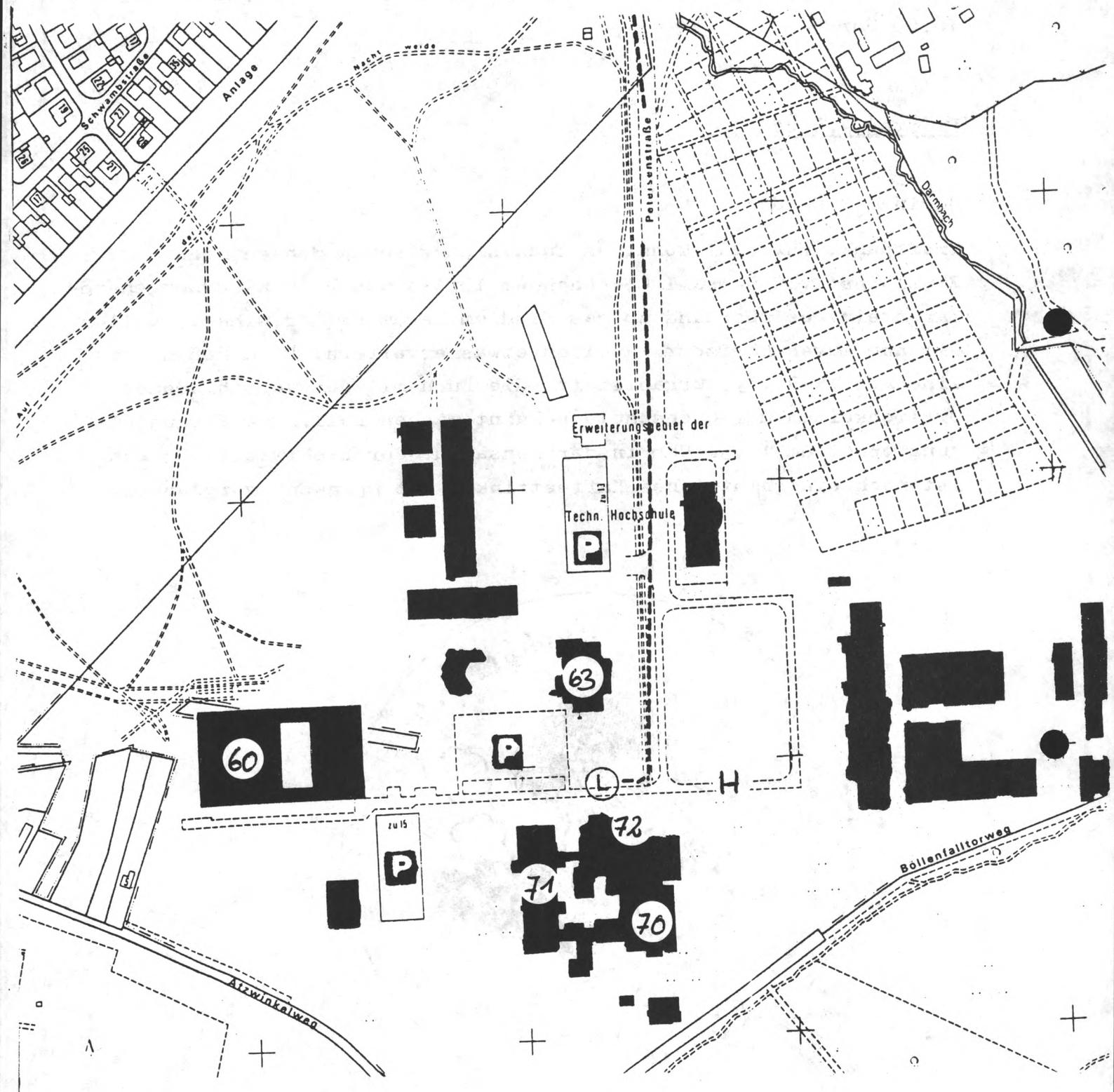
Freitag 4.4.86

Beginn: 9.00 Uhr

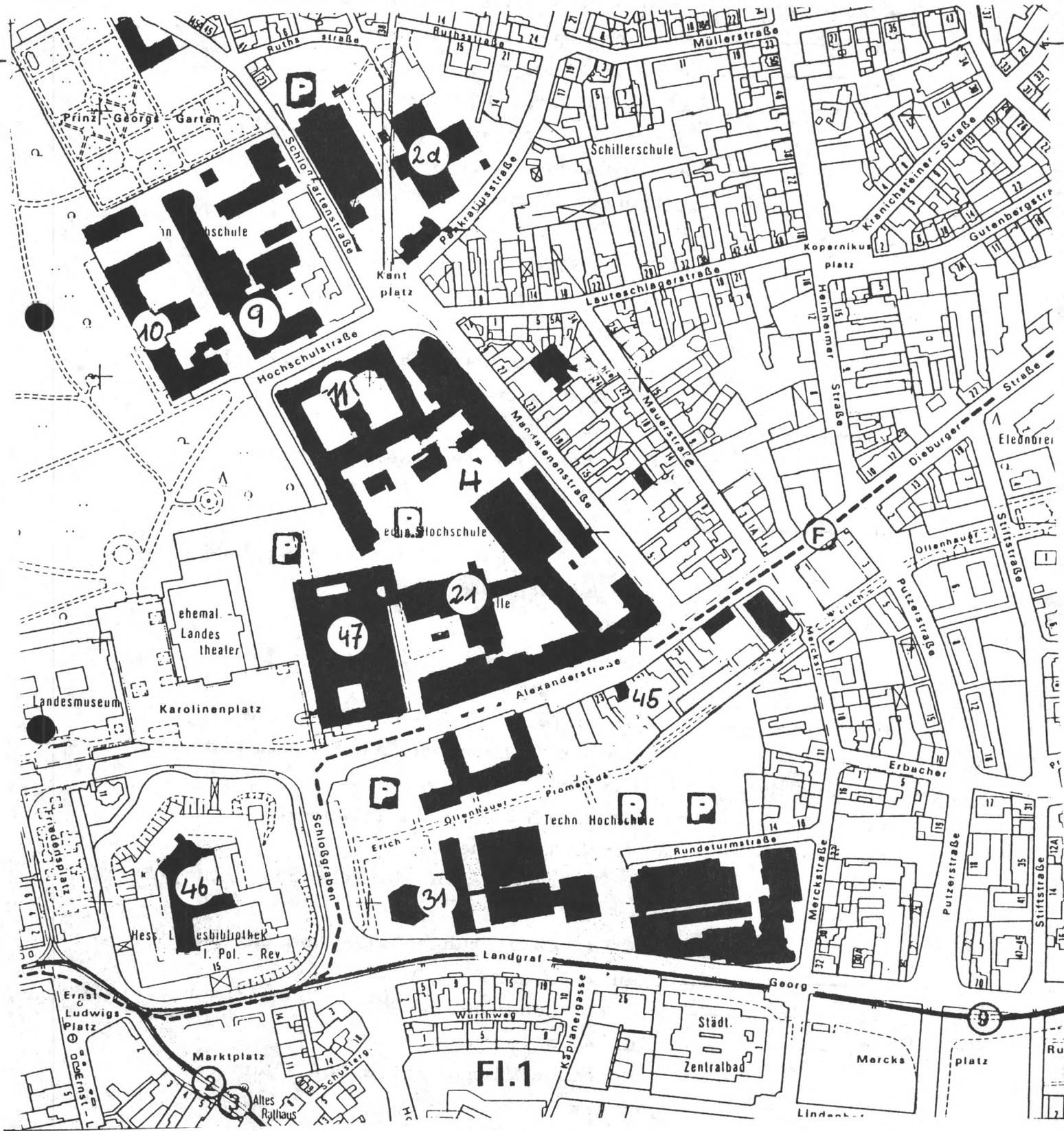
Treffpunkt ist (Ihr könnt es Euch sicher schon denken) das Zintl-Institut Hörsaal 05. Nachdem Ihr an den beiden vorhergehenden Tagen einiges über und um das Studium herum erfahren habt, wollen wir nun Euren Horizont räumlich etwas erweitern. Dazu haben wir eine Art TH-Rallye organisiert, die Euch mit den verschiedenen Örtlichkeiten der Hochschule bekannt machen soll. Die Veranstaltung endet um 13.30 Uhr in der Mensa auf der Lichtwiese. Danach ist noch ein gemütliches Kaffeetrinken mit Open-End vorgesehen.



GEBÄUDE DER TH AUF DER LICHTWIESE



KERNBEREICH DER TH



ZU DEN BEIDEN LAGEPLÄNEN

Gebäude im Kerngebiet:

Gebäude Nr	Gebäudebezeichnung und Erläuterung
2d	Mathebau mit Mathelernzentrum
9	Physikgebäude mit großem Physikhörsaal
10	Zintl-Institut für Anorganik Erstsemester sind fast immer hier
11	Altes Hauptgebäude Übungen finden hier statt
21	Mensa Im 2. Stock befindet sich die Wohnraum- vermittlung
31	Oktagon Ein großer Hörsaal, der zum Schreiben von Klausuren genutzt wird
45	Institut für Leibeserziehung Sportbegeisterte müssen sich hier anmelden
46	Schloß Es enthält die Lehbuchsammlung 1 und den Schloßkeller
47	Audimax Ein sehr großer Hörsaal; wird wie Oktagon genutzt
H	Haltestelle des kostenlosen Pendelbusses zwischen Lichtwiese und Kernbereich

Gebäude auf der Lichtwiese:

Gebäude Nr	Gebäudebezeichnung und Erläuterungen
60	Architekturgebäude Hier befindet sich die Lehbuchsammlung 2
63	Mensa mit Bafög-Beratungsstelle und Bafög-Amt
70	Organik-Gebäude
71	Physikalische Chemie
72	Kekulé-Auditorium Ein großer Hörsaal; wird für Klausuren genutzt
H	siehe oben

Ein typisches PRÜFUNGSprotokoll

Prüfer: Hilbert, Leibniz, Bahlsen

Prüfungsfächer:

Destruktive Geometrie, Homöopathische Algebra und Pathologien, Mathematische Sadistik.

Prüfungsfragen:

- 1.) Leibniz: offene Überdeckung mit Bahlsen-Keks, Satz von Hahn-Bahlsen, Satz vom abgeschossenen Grafen (Sarajewo 1914), Satz vom perversen Operateur, Zwischenfrage von Hilbert, ($H \frac{1}{2} ?$), Verdichtungen und Blähungen in H -Räumen.
- 2.) Bahlsen: Satz von der unmäßigen Dekadenz stetiger Funktionen, sind linkeradikale Gruppen auflösbar? Gruppentheorie: impotente und perverse Elemente (Zweideutigkeit und Impertinenz!!), nennen Sie ein Beispiel für Ringe mit Idealen. Welches ist das Hauptideal des RCDS? Ist der RCDS ein nullteilerfreier Ring?
- 3.) Hilbert: I Ist die Physik zu leicht für die Mathematiker? Wann ist eine Abbildung konform, wann chloroform, wann non-konform? Was könnte man zur Auflockerung monotoner Funktionen tun? Abbruchkriterien für ionische Säulen, Kalkspatprodukt. Ist die Parallelproduktion rational?

Unwahrscheinlichkeitstheorie war vereinbart, wurde aber nicht gefragt. Bahlsen prüfte ruhig und mit vollem Mund. Hilbert ereiferte sich mit Leibniz, daß die Leibnizkekse die Parallelogrammregel nicht erfüllen, was den Prüfling sehr verwirrte. Bahlsen war verschnupft, daß die Prüfung in einem Hilbert-Raum stattfand, dessen Vollständigkeit er anzweifelte. Man sollte sich arrogante Äußerungen, wie die von Herrn Hilbert, er könne die rationalen Zahlen schneller abzählen, als der Prüfling die natürlichen, nicht bieten lassen.

Notenvorschlag:	Leibniz: ln 2
	Hilbert: i^i
	Bahlsen: 1,98 DM abzgl. 3% Rabatt
Einigung:	Note: I.

Die Hochschulverwaltung

Das ganze Volk, das so an der Uni rumläuft, wird in vier große Gruppen eingeteilt:

- die Professoren
- die wissenschaftlichen Mitarbeiter
- die Studenten
- die sonstigen Mitarbeiter

Jede Gruppe wählt ihre Vertreter aus ihrer Mitte in die einzelnen Gremien. Weil dem so ist spricht man von der Gruppenuniversität. Alle Hochschulangehörigen verteilen sich auf 20 Fachbereiche. Damit diese nicht verwechselt werden können, sind sie alle durchnummeriert. Die chemischen Fachbereiche tragen die beziehungsvollen Nummern 7, 8 und 9.

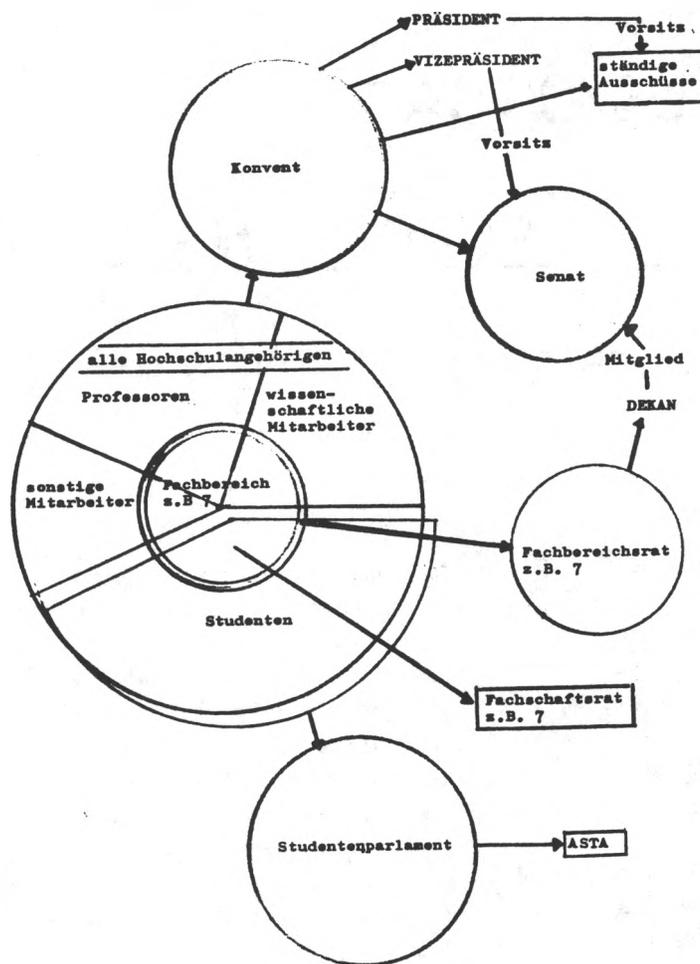
Das höchste beschlußfassende Organ der Hochschule ist der Konvent. Er hat 90 Mitglieder und setzt sich zusammen aus 35 Professoren, 25 Studenten, 20 wissenschaftlichen und 10 sonstigen Mitarbeitern. Der Konvent faßt hochschulpolitische Grundsatzbeschlüsse, ist zuständig für Haus- und Wahlordnungen, wählt die Vertreter in den Senat und die ständigen Ausschüsse und wählt den Präsidenten und den Vizepräsidenten.

Die Hochschule wird vom Präsidenten geleitet, der auf 8 Jahre gewählt wird. Er wird unterstützt und nötigenfalls vertreten durch den Vizepräsidenten (wird nur auf 2 Jahre gewählt). Ebenfalls zu seiner Unterstützung werden gleich fünf ständige Ausschüsse aufgebildet:

- Lehr- und Studienausschuß
- Ausschuß für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Ausschuß für Rechtsangelegenheiten und Hochschulentwicklungsplan
- Ausschuß für Bibliothekswesen
- Ausschuß für Rechnerfragen und Rechnerauswahl

Der Vorsitzende all dieser Ausschüsse ist der Präsident.

In jedem Fachbereich wird ein Fachbereichsrat gewählt, der sich aus den oben genannten vier Gruppen im Verhältnis 7:2:3:1 zusammensetzt. Bei dieser Zusammensetzung ist, wie leicht ersichtlich, gewährleistet, daß die Gruppe der Professoren immer die absolute Mehrheit besitzt. Der Fachbereichsrat wählt jedes Jahr einen Professor zum Dekan, der den Fachbereichsrat leitet, dessen Beschlüsse ausführt und die Geschäfte leitet. Der Dekan ist auch zuständig für die ordnungsgemäße Durchführung des Lehrbetriebes.



Die Dekane der 20 Fachbereiche sind Mitglieder im Senat, der vom Vizepräsidenten geleitet wird. Zusätzlich zu den Dekanen werden noch 3 Professoren, 6 Studenten, 4 wissenschaftliche und 2 sonstige Mitarbeiter in den Senat vom Konvent gewählt. Zu den Aufgaben des Senats gehören die Behandlung von Berufungen, Beschlüsse über Prüfungsordnungen, Verleihung von Ehrendoktor- und Ehrensensatorwürden und anderes mehr.

Neben den bisher genannten Gremien, in denen alle vier Gruppen vertreten sind, gibt es noch zwei Institutionen, die nur die Studenten betreffen und auch nur von diesen gewählt werden.

Dies ist einmal in jedem Fachbereich der Fachschaftsrat oder auch kurz die Fachschaft genannt. Die Mitglieder im Fachschaftsrat sind sowohl die Vertreter der Studenten eines Fachbereiches in allen Angelegenheiten für die nicht die anderen offiziellen Gremien zuständig sind als auch Ansprechpartner der Studenten in allen Studienfragen.

Die zweite Institution ist das von allen Studenten der Hochschule gewählte Studentenparlament. In ihm sind die politischen Vereinigungen der Studenten repräsentiert und seine Hauptaufgabe besteht in der Wahl des ASTA (allgemeiner Studentenausschuß). Der ASTA besteht aus drei hauptamtlichen Vertretern und ist für kulturelle, soziale und politische Angelegenheiten der Studenten zuständig.

VON EINER, DIE AUSZOG, DAS

FÜRCHTEN ZU LERNEN

Erfahrungen eines Erstsemestlers (2)

Die Zeit lehrt uns, so manche Behauptung zu korrigieren - tatsächlich vermochte sich das Chaos noch zu steigern! Wohl gemerkt nicht im zweiten sondern sogar noch im ersten Semester, was ich für schlichtweg unmöglich hielt.

Inzwischen bin ich sogar geneigt, die beschriebene Studentenleben als geruhsam und friedlich zu bezeichnen im Vergleich dazu, was darauf folgte.

Zunächst schreckte uns das Wort Abschlußklausur wenig. Schließlich haben wir ja auch das Abitur und viele von uns auch den Führerschein bewältigt, was zuvor als unüberwindbare Hürde erschien. Also - nur nicht ins Bockshorn jagen lassen!

Diese Einstellung hielt auch recht lange vor. Etwa bis zu vier Wochen vor der betreffenden Woche, in welcher wir diese Prüfungen (es waren deren viere) über uns ergehen lassen sollten.

Der Blick meiner Mitstudenten und wohl auch mein eigener, nahm zusehends ein gehetztes Aussehen an. Assistenten wurden in jener Zeit mit zuvorkommender Höflichkeit behandelt - für den Fall, daß sie die jeweilige Klausur zusammenstellten.

Ein weiteres Symptom des sogenannten Klausurfiebers äußerte sich in einer Körper und Psyche gefährdenden Kopiersucht. Sämtliche Kopierer waren belagert von Erstsemestern, die sich alte Klausuren, Musterlösungen, Skripte oder sonstiges Material, welches im weitesten Sinne mit Klausuren in Verbindung gebracht werden konnte, kopierten. Zwei besonders schwere Fälle sind mir zu Ohren gekommen, die sich wie folgt äußerten: Eine Mitstudentin konnte einer Biographie eines Professors habhaft werden, von welcher sie ungefähr hundert Kopien anfertigte, während ein Kommilitone unermüdlich 20 Pf in ein Schlüsselloch warf und erwartete, daß eine Kopie unter der Tür erscheint.

Eine Modifikation der Kopiersucht stellt die

Jagd nach nützlichen Programmen für Taschenrechner dar. Es stellte sich heraus, daß die Programme eines Profs, die er freundlicherweise in sein Skript mit aufnahm, so gut wie unbrauchbar waren. Dies löste eine gewisse Panik aus, die damit zu erklären war, daß zwar viele Erstsemestler einen programmierbaren Taschenrechner ihr Eigen nannten, die wenigsten jedoch die Programmiersprache beherrschten. Diese Form des Klausurfiebers - genannt Programmanie - konnte besonders gut an einem unserer Kommilitonen beobachtet werden, der seinen TR so gut wie nie aus der Hand legte und ständig auf der Tastatur herumhämmerte, während er Unverständliches vor sich hin murmelte: "Hm - Mem 780, List 390, Scratch weil Syntax Error - wolln' wir mal poken..."

Je näher die Schicksalswoche rückte, umso schwieriger wurde es, dem Thema Nr. 1 zu entfliehen. Es gab keinen verschwiegenen Ort mehr, an dem man seine Ruhe hatte. Da wurden alte Klausuren ausgetauscht und Tete à Tete's organisiert, zum Zwecke gemeinsamen Lernens und selbst die Professoren wurden angesteckt von unserer Betriebsamkeit. Die meisten beteuerten, daß ein jeder Student, sofern ausreichend vorbereitet, die Klausuren bestehen könne. Nur ein Prof. zeigte so viel Charakterstärke, daß er, ein hämisches Grinsen auf den Lippen, uns die Wahrheit anvertraute: Wer bei seiner Klausur durchfiele - das seien nicht Wenige - hätte geringe Chancen, die Klausur bei seiner Nachklausur grundsätzlich nur Einer bestehen würde! Daß solch Äußerungen nicht gerade zu unserer Beruhigung beitragen, muß nicht erst erwähnt werden. Hals über Kopf stürzten wir uns in die Lernerei. Kurz, wir gerieten derart ins Rotieren, daß wir mit Hilfe von Heckrotoren die allerliebsten Hubschrauber abgegeben hätten. Doch trotz der unangenehmen Folgen, die die

Klausuren nach sich zogen, darf man nicht ihren sozialen Effekt außer Acht lassen oder gar leugnen: Gemeinsame Not und gemeinsames Lernen verbindet ungemein. So wurden noch kurz vor Semesterende dicke Freundschaften geschlossen: Zwischen Studenten und Studenten, zwischen Studenten und Assistenten, zwischen Studenten und Verwandten der Professoren... Eine Woche Gnadenfrist blieb uns noch und unser Zustand wurde kritisch. Unser Blick nahm starres, glasiges Aussehen an. Für unsere Mitmenschen stellte es sich heraus, daß wir unansprechbar waren. Unsere Hirne funktionierten siebartig. Bis auf komplexe Formeln, die hängen blieben, fiel alles durch! Doch nichts wärt ewig, auch wenn es manchmal so erscheint. Die letzte Woche schmolz unter unseren Händen zusammen und der gefürchtete Termin war auf einmal erreicht. Nach einigen Schwierigkeiten fanden wir auch die Räume in denen uns die vier Stunden (insgesamt waren es eigentlich 10) der Wahrheit schlugen. Gut gerüstet mit Kugelschreiber, Personal- und Studentenausweis nebst eventuell zugelassenen Hilfsmitteln stellten wir uns der Schlacht. Die Assistenten taten ihr Bestes um uns zu beruhigen. So zum Beispiel in Stöchiometrie, wo eine Assistentin durch ihre Ausgeglichenheit auf sich aufmerksam machte: Ganz oben im Audi-Max erregte eine Komilitonin durch aufgeregtes Gestikulieren das Aufsehen der erwähnten Hilfskraft. Wie man denn Aufgabe Nummer 2 zu verstehen habe? Ein beruhigender und überaus verständnisloser Blick traf meine Kollegin. Daraufhin griff die Assistentin nach der Klausur, nahm sie an sich und schlenderte gemütlich das Audi-Max hinab. Unten angelangt wandte sie sich mit Seelenruhe an den, gerade anwesenden, Prof. Sie fragte, erhielt Antwort, fragte erneut, erhielt weitere Anweisungen und kehrte samt Klausur mit Gemütsruhe zu meiner Komilitonin zurück. Diese könne das verstehen, wie sie wolle, was der

hilfbereiten Assistentin nur einen giftigen Blick einhandelte. - Undank ist der Welten Lohn! Ja, ja - die Assistenten und Hiwis mühten sich redlich und wir, wir taten unser Bestes und ehe wir uns versahen, waren die Klausuren geschrieben!

Unser Leben erschien uns leer und öde, nichts mehr worauf wir hinarbeiten können! Doch halt - die Termine für die Nachklausuren stehen bereits fest und selbst, wenn nicht jeder an den selben teilnehmen kann, so ist es doch gewiß, daß auch nächstes Semester wieder Klausuren uns in Angst und Schrecken versetzen werden und uns eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken jagen werden, so daß wir ausrufen können: "OH - WIE'S MICH GRUSELT!!!!!!!"

Christiane Kirschke



Studentus Clausurus

DAS IST DAS E N D E !!!

Nicht von uns oder Euch, sondern von diesem INFO.
Wir hoffen, es hat Euch gefallen und geholfen.
Ihr könnt diese Schrift aufheben, sie ist Euch
sicher auch später noch nützlich. Und da Ihr
sicher noch viele Fragen habt ein kleiner Tip:
Schreibt sie Euch auf, und kommt damit zu unserer
Veranstaltung, dort werden wir dann alles
klärschen !!

So long

